

GRAZER Stadtblatt

www.kpoe-graz.at

AUSGABE FÜR GRAZ-UMGEBUNG



Ausgabe 9, November 2023 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 20025706 • 8000 GRAZ

Regionalmedium der **KPO**

Kurswechsel beim Wohnen!

Wo man bei den Wohnkosten ansetzen muss.

Seite 14-15



Während der Herbst bei uns einzieht wird uns
wieder schmerzhaft vor Augen geführt:
Frieden auf der Welt ist ein Gebot der Stunde!



Die steirische KPÖ wünscht ein friedliches Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch ins neue Jahr



Energie darf kein Luxus werden!

Die Temperaturen sinken, die Tage werden kürzer. Immer mehr Menschen drehen ihre Heizkörper aber nur mehr mit Bauchweh auf – zu hoch sind die Kosten fürs Heizen geworden. Dasselbe gilt für Strom.

Strom durch Preisregulierung günstiger werden würde.

Auch in puncto teurer Fernwärme liegen die Vorschläge der KPÖ am Tisch: Anstatt günstiges Gas höchst gewinnbringend zu verkaufen und teuer eingekauftes Gas durch Verfeuerung zu verkaufen, muss die Energie Steiermark endlich einen längerfristigen Liefervertrag für Fernwärme aus Mellach mit dem Verbund abschließen. Das ist gut für die Umwelt und die Haushaltsbudgets der Grazer Endverbraucher.

Die KPÖ hat im Landtag Steiermark Vorschläge eingebracht, wie die Steiererinnen und Steierer bei den Energiekosten entlastet werden können. KPÖ-Landtagsabgeordneter Werner Murgg hat bereits im vergangenen Jahr das Modell „Strompool Austria“ entwickelt, mit dem der

KPÖ: Solidarität mit den streikenden Metallern



Eine „Gehaltserhöhung“ von emickrigen 2,5 Prozent plus ein Fixbetrag von 100 Euro sowie eine Einmalzahlung von 1.050 Euro oder 10 Prozent plus 1.500 Euro Einmalzahlung – für zwei Jahre: Auch nach mehreren Runden der Kollektivvertragsverhandlungen der Metalltechnischen Industrie hat die Unternehmerseite kein ernstzunehmendes Angebot vorgelegt. Nun fanden bereits erste Warnstreiks statt.

„Diese Angebote sind in

Wahrheit eine Respektlosigkeit und würden einen massiven Reallohnverlust für die Arbeiter:innen bedeuten. Die Warnstreiks sind darum ein wichtiger erster Schritt gegen diesen Angriff. Ich wünsche den Metallern:innen alles Gute und ihrer Gewerkschaft den Mut, die gerechte Forderung von 11,6 Prozent Lohnplus mit Streikmaßnahmen durchzusetzen, damit die Beschäftigten zu der kräftigen Lohnerhöhung kommen, die sie verdienen“, so KPÖ-Klubobfrau Claudia Klimt-Weithaler.

Was uns AUF- und EINFÄLLT...

...dass die Wohnkosten auch im Bezirk Graz-Umgebung weiter zügig nach oben schießen. In Gemeinden wie Gratwein-Straßengel, Lieboch oder Seiersberg-Pirka gibt es viel Neubau, die Wohnkosten sind aber oft sehr teuer.



...dass es in Gratwein-Strassengel zu einem Bürgermeisterwechsel kommt. Auf Harald Mülle folgt Doris Dirnberger (beide SPÖ).



...dass die Postregulierungsbehörde (RTR) in Österreich offenbar schläft. Während ihr deutsches Pendant sich bereits zum zweiten Mal geweigert hat, den Wünschen der Post um eine Anhebung des Briefportos nachzukommen, geht die RTR wie gewohnt vor den Wünschen des Post-Managements in die Knie und hat einer 20-prozentigen Erhöhung des Briefportos, bei gleichzeitiger Verschlechterung der Leistungen, zugestimmt.



...dass die EU die Gaslieferungen aus Aserbaidschan verdoppeln will, einem Land das gerade die armenisch besiedelte Region Berg-Karabach überfallen hat und für die Flucht tausender Bewohner verantwortlich ist. Auch so geht „wertebasierte Außenpolitik“...



...dass der Verkehrsausschuss des EU-Parlaments mit der Lebensrealität der Menschen nichts mehr zu tun hat: Während Millionen Seniorinnen



und Senioren europaweit mangels öffentlichen Verkehrs in weniger erschlossenen Regionen auf ihr Auto angewiesen sind, sollen Menschen über 70 den Führerschein nur mehr fünf Jahre, Bürgerinnen und Bürger über 60 nur mehr sieben Jahre bekommen. Vorgeschlagen wurde das von den Grünen.



...dass der Frieden für EU und USA kein Thema ist. Im Gegenteil: Geld spielt keine Rolle, wenn es um Rüstung und um die Lieferung von Waffen geht. Da werden Milliarden flüssig gemacht, wir aber müssen sparen.



...dass es völlig unklar ist, wie die Lithium-Batterien für die „sauberen“ E-Autos recyclet werden können. Hier wird wieder einmal das Pferd von hinten aufgezäumt: Zuerst das fertige Produkt und dann „schau ma mol“.



...dass ab Jänner die neue Haushaltsabgabe für den ORF fällig wird. Rund 400.000 Haushalte mehr werden zur Kasse gebeten. Ab 1.1.2024 zahlt jeder Haushalt 15,30 Euro pro Monat für den ORF. In der Steiermark kommen noch 4,70 Euro Landesgebühr dazu.

GEMEINSAM STÄRKER! MACHEN SIE MIT IN DER KPÖ!

Sie wünschen sich eine soziale Alternative zur abgehobenen Politik der etablierten Parteien?

Dann möchten wir Sie herzlich einladen, bei uns mitzumachen! Kontaktieren Sie uns, denn ohne Sie sind wir eine/r zu wenig!



✉ mitmachen@kpoe-steiermark.at

☎ 0316/877 51 04

🌐 kpoe-steiermark.at/mitmachen

Alle reden vom leistbaren

Ein Dach überm Kopf, das brauchen wir alle. Ein Zuhause, in dem man sich wohlfühlt, ist ein großes Stück Lebensqualität. Dazu gehört auch, dass man keine Sorgen haben muss, die eigene Wohnung nicht mehr bezahlen zu können. Für immer mehr Menschen ist das aber längst bedrückender Alltag. Die Wohnkosten steigen seit vielen Jahren stark. Ein Ende der Teuerung ist nicht in Sicht.

In den letzten Monaten war eine interessante Entwicklung zu beobachten: Eine Partei nach der anderen entdeckt das Thema „Leistbares Wohnen“ für sich. Ob es etwas damit zu tun hat, dass im kommenden Jahr die nächste Nationalratswahl und die steirische Landtagswahl anstehen? Ein Schelm, wer Böses denkt...

Alle reden vom Wohnen – und dann?

Das Muster kommt vielen Menschen nur allzu bekannt vor: Vor einer Wahl versprechen alle das Blaue vom Himmel, aber schon am Tag nach der Wahl sind die Versprechungen vergessen und alles geht weiter wie zuvor. Das ist besonders auch beim Wohnen so – oder haben Sie das Gefühl, dass es bei Ihren Wohnkosten in

den letzten 10 Jahren eine Entspannung gegeben hat?

„Erhöhung“ der Wohnunterstützung?

Auch bei uns in der Steiermark entwickelt die Landesregierung in letzter Zeit ein gesteigertes Interesse für leistbares Wohnen. Aber was sind die Sonntagsreden und Plakatkampagnen von ÖVP und SPÖ tatsächlich wert? Schauen wir uns dafür die Wohnunterstützung – die wichtigste steirische Zuzahlung zu den Wohnkosten – einmal genauer an: Im Juli gab die Landesregierung bekannt, eine Anpassung um rund 20 Prozent vorzunehmen. Dafür gab es Eigenlob in höchsten Tönen. Was sie allerdings nicht dazusagen: Es war die erste Er-

höhung der Wohnunterstützung nach 12 Jahren Untätigkeit. Und: Die neue maximale Bezugshöhe liegt immer noch mehr als fünf Prozent unter (!) dem Niveau von 2011 – obwohl die Mieten in der Steiermark seither um mehr als 50 Prozent gestiegen sind. Diese „Erhöhung“ der Wohnunterstützung ist also in Wahrheit eine Augenauswischerei der steirischen Bevölkerung.

Mogelpackung Mietpreisbremse

Und auf Bundesebene? Groß waren die Schlagzeilen – „Die Mietpreisbremse kommt!“ Aber tut sie das wirklich? Zum einen gilt diese „Preisbremse“ für frei finanzierte Wohnungen überhaupt nicht. Für die restlichen Woh-



Viele Menschen helfen schon bei der **Wohnpetition** mit und sammeln in der ganzen Steiermark Unterschriften für leistbares Wohnen – aber ohne Sie sind wir eine/r zu wenig!



en Wohnen

nungen hat die Bundesregierung eine maximale Mieterhöhung von 5 % beschlossen – und zwar pro Jahr! Das wären bis 2026 im Schnitt weitere 866 Euro mehr pro Haushalt und Jahr. Klingt das nach echter Entlastung? Mehr noch: Die Nationalbank rechnet für 2024 nur mehr mit 4,1 % und für 2025 mit 2,9 % Inflation. Dieser Pseudo-„Mietendeckel“ liegt mit 5 % deutlich darüber und ist demnach keine Unterstützung, sondern de facto eine Gewinngarantie für die Vermieter. Anstatt die Mieten nach Jahren des Zuwartens, in denen der größte Schaden schon angerichtet wurde, endlich einzufrieren, bringen ÖVP und Grüne so einen Schmach, der zum Lachen wäre, ginge er nicht auf Kosten der Existenzen hunderttausender Menschen.

Es geht auch anders

Eine Mietpreisbremse, die diesen Namen tatsächlich verdient, gibt es hingegen in Graz. Dort ist mit Elke Kahr seit fast zwei Jahren eine Kommunistin Bürgermeisterin. In den städtischen Gemeindewohnungen, wo die Stadt direkt in die Mieten eingreifen kann, hat die KPÖ-geführte Stadtregierung sämtliche Mieterhöhungen des Bundes im vergangenen Jahr zur Gänze abgefedert und nicht an die Mieterinnen und Mieter weitergegeben. Heuer ist die Anpassung mit moderaten zwei Prozent gedeckelt. Zum Vergleich: Die Kategoriemieten sind in derselben Zeit um ungläubliche 23 Prozent gestiegen. Vor solchen Wohnkosten-Explosionen werden die Mieterinnen und Mieter städtischer Gemeindewohnungen auch weiterhin geschützt: Bis 2026 werden die Mieten maximal nur um weitere vier Prozent angepasst werden.

Wo es eine starke KPÖ gibt, zeigt sich: Es geht auch anders. Die extremen Teuerungen beim Wohnen sind kein Naturgesetz. Gibt es den politischen Willen, lässt sich vieles für die Men-

schen verbessern. Die Kompetenzen einer Stadt wie Graz sind allerdings auf die eigenen, städtischen Gemeindewohnungen beschränkt. Für einen wirksamen Mietendeckel für alle restlichen Wohnungen, auch die privaten, braucht es die Initiative der Bundesregierung. Die fühlt sich aber augenscheinlich eher den Profitinteressen der Immobilienbranche und der Hausherren als unserem Grundrecht auf Wohnen verpflichtet. Und über das Grundproblem, dass Wohnraum im Kapitalismus eine Ware wie jede andere ist, mit der spekuliert und Profit gemacht wird, spricht schon gar keiner.

Gemeinsam für leistbares Wohnen!

Damit sich das ändert und das Wohnen wieder leistbar wird, braucht es den Druck der Bevölkerung auf die Landes- und Bundesregierung. Darum haben wir von der KPÖ die Wohnpetition gestartet. Tausende Unterschriften sind schon zusammengekommen, tausende mehr sollen es werden.

Sind Sie auch der Meinung, dass es einen echten Mietendeckel für alle Wohnungen, mehr leistbaren öffentlichen statt profitgetriebenen privaten Wohnbau und eine kräftige Erhöhung und Ausweitung der steirischen Wohnunterstützung braucht? Dann ersuchen wir Sie herzlich, die Wohnpetition mit Ihrer Unterschrift zu unterstützen. Das geht wahlweise über die Unterschriftenliste, die Sie auf der Rückseite dieser Zeitung finden, oder auch online auf www.wohnpetition.at. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

**Sie haben
ein Anliegen?
Wir sind für Sie da!**

0316/877 5104
KPÖ-Landtagsklub

KOMMENTAR

von **Claudia Klimt-Weithaler**,
KPÖ-Landtagsabgeordnete



Es braucht einen Kurswechsel!

Gesundheitslandesrätin Juliane Bogner-Strauß ist zurückgetreten. Persönlich wünsche ich ihr alles Gute. Dass die Landesrätin und wir von der KPÖ gesundheitspolitisch aber grundsätzlich andere Vorstellungen verfolgt haben, ist kein Geheimnis. Sie hat die Krise im steirischen Gesundheits- und Pflegewesen, deren Grundstein schon ihr Vorgänger Drexler gelegt hat, mitzuverantworten. Wer so lange untätig bleibt, während sich der Ärzte- und Pflegepersonalmangel immer weiter zuspitzt, die Wartezeiten für OPs immer länger werden und Kassen- und Allgemeinmediziner:innen fehlen, hat die Position schlicht verfehlt. Dass es jetzt zu einem Tausch der Köpfe gekommen ist, ist zwar höchste Zeit. Wichtiger wäre aber etwas anderes.

Juliane Bogner-Strauß war ein Symptom des Problems, nicht die Wurzel. Schon ihr Vorgänger Drexler hat gesundheitspolitische Weichen gestellt, die mittlerweile drauf und dran sind, das steirische Gesundheitswesen zum Entgleisen zu bringen. Was es jetzt braucht, ist nicht nur ein Personalwechsel, sondern eine grundsätzliche Kurskorrektur. Wir werden den Nachfolger Kornhäusl daran messen, wie er sich zu den geplanten Krankenhaus-Schließungen, der Frage des Leitspitals Liezen, der sukzessiven Ausdünnung der Versorgung in den Regionen, dem schleppenden Ausbau der Primärversorgungszentren, der Wahlarzt-Problematik, den fehlenden Ausbildungsplätzen in der Diplompflege und den vielen weiteren drängenden Problemen im steirischen Gesundheitswesen positioniert. Ein ‚Weiter so‘ können wir uns in einer Zeit, in der nicht einmal mehr eine durchgehende Notfallversorgung in der ganzen Steiermark gewährleistet ist, nicht leisten.

Claudia Klimt-Weithaler

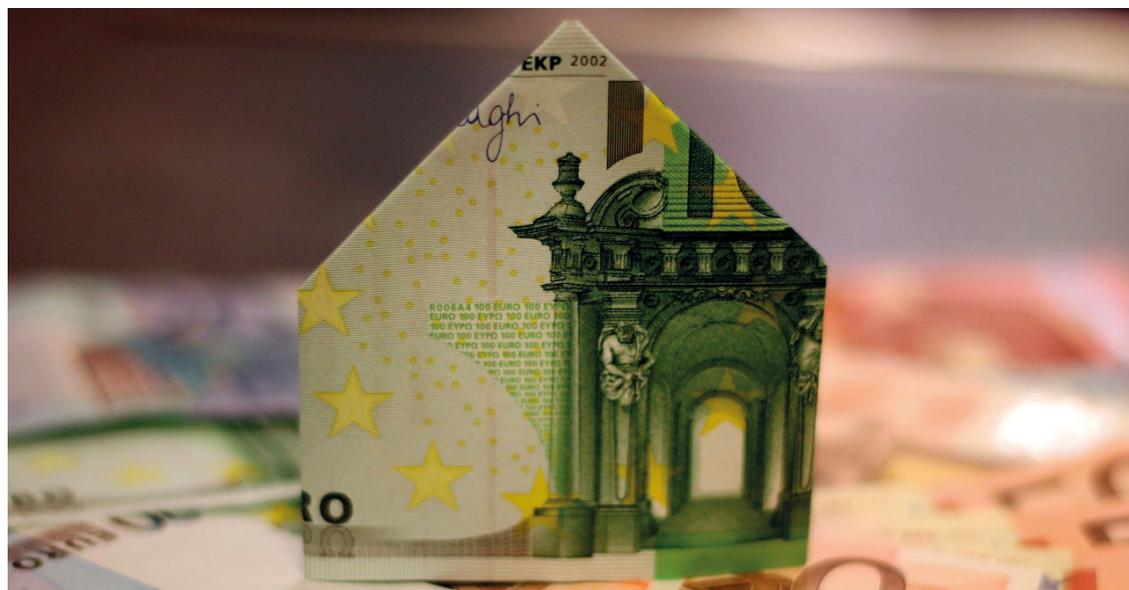
KPÖ-Klubobfrau im Landtag Steiermark

Telefon: 0316/877-5104

Mail: claudia.klimt-weithaler@landtag.steiermark.at

Gemeindewohnungen: Land soll fördern

Anfang Oktober hat die steirische Landesregierung ihren Entwurf für das Landesbudget 2024 präsentiert. Einen wesentlichen Aspekt bleibt die Landesregierung dabei weiter schuldig: „Die hohen Wohnkosten sind für immer mehr Steirerinnen und Steirer eine große Belastung. Die Mieten sind nach wie vor einer der Hauptinflationstreiber“, so KPÖ-Klubobfrau Claudia Klimt-Weithaler. Eines der wirksamsten Mittel gegen die extremen Preisentwicklungen bei den Mieten ist kommunaler Wohnbau. Gemeindewohnungen sind im Durchschnitt um mehr als ein Viertel billiger als vergleichbare frei finanzierte Wohnungen. Auch Genossenschaftswohnungen können preislich mit Gemeindewohnungen nicht ganz mithalten. Die Errichtung von gemeinde- bzw. stadteigenen Gemeinde-



Wohnen wird immer teuer – kommunaler Wohnbau ist eine wichtige Gegenmaßnahme.

wohnungen stellt viele Kommunen aber vor große finanzielle Herausforderungen. So wurden in der Vergangenheit auch in vielen Gemeinden in Graz-Um-

gebung Gemeindewohnungen verkauft, die Errichtung neuer ist oft nicht leistbar.

Klimt-Weithaler: „Wir fordern daher seit langem eine Förder-

schiene des Landes, die steirischen Städte und Gemeinden bei der Flächensicherung für sowie der Errichtung von kommunalem Wohnbau unterstützt.“

Lebensraum Streuobstwiese

LIEBOCH. Streuobstwiesen sind nicht nur ein natürlicher Naschgarten für Jung und Alt, auch für Tiere können sie ein wichtiger Lebensraum und Rückzugsort sein. Insekten, Vögel, Amphibien, Spinnen- und Säugetiere tummeln sich gerne in Streuobstwiesen, die auch ein reiches An-

gebot an regionalem Obst bieten. Der Begriff „Streuobst“ kommt übrigens daher, dass die Bäume nicht regelmäßig, sondern über die Fläche „verstreut“ gepflanzt werden. Normalerweise setzen sich diese Wiesen aus mittel- bis hochstämmigen Obstbäumen zusammen.

In Lieboch findet sich seit ein paar Jahren eine öffentliche Streuobstwiese, die von der Gruppe „Grün statt Grau – mehr Natur für Lieboch“ betreut wird. Immer wieder finden dort Veranstaltungen statt, so etwa der im April begangenen „Tag der Streuobstwiese“, welcher in Österreich, Deutschland und der Schweiz gefeiert wurde. Helfende Hände bei der Pflege der Streuobstwiese sind stets willkommen, die Bevölkerung ist herzlich zu Mithilfe eingeladen!



Streuobstwiesen sind ein witiger ökologischer Lebensraum.



Der Ball für alle.

KPO

Volkshaus Redoute

mit Steirer Geiger

Freaky Friday

Jailhouse Gang

und Karacho mit Kirsche
ab Mitternacht

Eintritt: frei

Benefiz für die *Obdachloseneinrichtung Ressidorf*

27.1.2024

Samstag

20:00

Einlass: 19:00

Volkshaus Graz

Lagergasse 98a, 8020 Graz

Reservierung: 0316 712479

www.kpoe-graz.at